



AFI: Wer kann, der spart für den Notfall

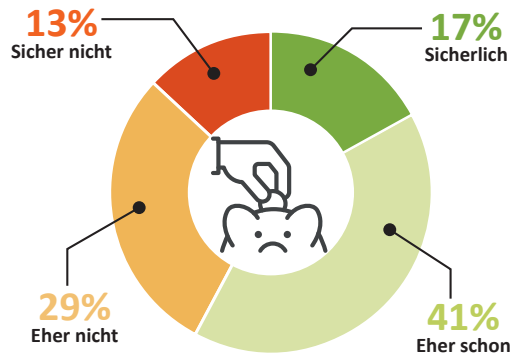
EINKOMMEN: Mehrheit der Südtiroler Arbeitnehmer laut Umfrage in Corona-Zeiten eher auf Sicherheit aus, wenn es ums Geld geht

BOZEN. Hat die Corona-Pandemie das Sparverhalten der Südtiroler Arbeitnehmer verändert? Und wenn ja, auf welche Weise? Das Arbeitsförderungsinstitut (AFI) suchte in seiner Quartalsbefragung, dem AFI-Barometer, nach Antworten.

Die wichtigsten Ergebnisse: Die Südtiroler sparen in erster Linie für unvorhersehbare Ereignisse (von 56 Prozent der Befragten als einer von 2 Spargründen angegeben), für ihre Kinder (55 Prozent), für eine Wohnung (45 Prozent) und fürs Alter (44 Prozent). Im Vergleich zu den Befragungen vor der Corona-Pandemie, hat sich das Sparen für Notfälle zum Hauptgrund herauskristallisiert und das „Sparen für die Kinder“ (zuvor stets der Spitzenreiter) im Ranking überholt.

Allerdings variiert die Bedeutung der einzelnen Spargründe im Lebensverlauf stark: Die Unter-30-Jährigen sparen hauptsächlich für die Wohnung, Personen mittleren Alters für die Kinder, die Über-50-Jährigen für Unvorhergesehenes und fürs Alter.

Können Sie sich etwas Geld zur Seite legen?



Dolomiten -Infografik: A. Delvai

Quelle: AFI

Durch die Corona-Pandemie und den damit verbundenen Konsumeinbruch hat die Sparquote der italienischen Familien stark zugenommen. Die ge-

samtstaatlichen Daten zeigen für die Familien in Italien eine pandemiebedingte Zunahme der Bankeinlagen von 110 Milliarden Euro. Mit Blick auf die

Sparmöglichkeiten gehen die Einschätzungen in der Südtiroler Arbeitnehmerschaft aber ziemlich auseinander: 17 Prozent der Befragten sind überzeugt, in den nächsten 12 Monaten „sicherlich“ Geld auf die hohe Kante legen zu können, 41 Prozent „eher schon“, 29 Prozent „eher nicht“ und 13 Prozent „sicher nicht“ (siehe Grafik).

Teilzeit: Jeder Zweite kann nichts sparen

„Demnach sind 42 Prozent der Südtiroler Arbeitnehmer nicht von den Sparmöglichkeiten ihrer Familien überzeugt“, präzisieren die Experten des AFI. „Die Ersparnisse und das verfügbare Vermögen auf den Bankkonten nehmen zwar zu, allerdings sind bei weitem nicht alle in der Lage, Geld auf die hohe Kante zu legen.“

Beträchtliche Unterschiede stechen bei Südtirols Arbeitnehmern vor allem zwischen Vollzeit- und Teilzeitangestellten und zwischen den Alters-

gruppen ins Auge. 52 Prozent der Teilzeitangestellten geben an, kein Geld auf die hohe Kante legen zu können; bei den Vollzeitangestellten trifft dies nur auf 38 Prozent zu. Interessanterweise schätzen die Unter-30-Jährigen ihre Sparmöglichkeiten am besten ein, während die Über-50-Jährigen sich diesbezüglich schwerer zu tun scheinen.

Vom Sparverhalten her setzen Südtirols Arbeitnehmer immer mehr auf Sicherheit. Ausdruck findet dies in der Präferenz für Liquidität – vermehrt nimmt sie den Status einer „eigenen Reserve“ ein – und in einer geringen Investitionsbereitschaft in Anlagen mit höherem Risiko. Liquidität vermittelt Sicherheit aufgrund ihrer unmittelbaren Verfügbarkeit.

„Im Unterschied zu den Spargründen ändern sich die Sparziele nicht mit dem Alter. Die Prioritäten haben sich dort seit 2014 nicht verändert – auch nicht in Zeiten von Covid-19“, so die Experten des AFI.

© Alle Rechte vorbehalten